

Schriftliche Frage Nr. 89 vom 23. Mai 2012 von Herrn Balter an Herrn Minister Paasch über gesunde Schulernährung

Frage

Im Hinblick auf die am 21. Mai 2012 im Plenum behandelte Interpellation „Gesunde und nachhaltige Schulernährung“ möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen:

Sind Getränkeautomaten mit koffeinhaltigen Limonaden in den Schulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft erlaubt? Wenn ja, gibt es hierzu Richtlinien?

Laut Ihrer Äußerung im oben genannten Plenum wurde durch das Inkrafttreten der Rahmenpläne in der Autonomen Hochschule für die Studiengänge „Kindergärtner“ und „Primarschullehrer“ das Fach Ernährung als Unterrichtsstoff festgelegt. Können Sie uns bitte mitteilen, welchen Lehrstoff das Fach genau beinhaltet?

Antwort

Einleitung

Übergewicht und mangelnde Bewegung sind Gesellschaftsprobleme geworden, die auch vor der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht Halt machen.

Ich möchte die schriftliche Frage von Kollege Balter zum Anlass nehmen, noch einmal aufzuzeigen, wie Schule einen wichtigen Beitrag zur gesunden Ernährung von Kindern und Jugendlichen leisten kann.

Gesundheits- und Ernährungserziehung findet nicht mehr ausreichend in allen Elternhäusern statt. Die Ernährungsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen haben sich jedoch nicht verändert. Schule greift diesen Bereich im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags auf und versucht, noch verstärkter als vorher Freude an gesunder Ernährung und Spaß am Sport zu vermitteln.

- Ernährungs- und Gesundheitserziehung beginnt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bereits im Kindergarten:

So hat der Dekretgeber in den Entwicklungszielen für den Kindergarten 2002 bereits festgehalten, dass Kindergartenkinder in konkreten Situationen die Verhaltensweisen erkennen sollen, die für ihre Gesundheit förderlich oder schädlich sind.

Für das offizielle subventionierte und das Gemeinschaftsunterrichtswesen wurde dies in einem Aktivitätenplan für den Kindergarten weiter ausdifferenziert. Dort ist unter anderem zu lesen, dass die Kinder erste richtige Verhaltensweisen oder eventuell auch eine Änderung der Essgewohnheiten durch Tätigkeiten im Bereich der Nahrungszubereitung erlernen. Gleichzeitig werden Eltern sensibilisiert.

Im Handlungsfeld „Gesund und sicher leben“ werden pädagogische Hilfen aufgezeigt, so zum Beispiel:

• **Tast-, Geruchs- und Geschmacksübungen:**

Die Schüler ertasten beispielsweise verschiedene Obst- und Gemüsesorten und probieren, wie diese riechen und schmecken. Auch lernen sie, dass gewisse Nahrungsmittel – je nach Zubereitungsstand – gesundheitsschädigend sein können.

• **Kindergartenfrühstück:**

Durch gemeinsame Aktivitäten rund um das Frühstück werden nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern sensibilisiert, welche Lebensmittel für eine gesunde Ernährung förderlich sind und welche nicht.

• **Gesunde Zwischenmahlzeiten:**

Gesunde Ernährung kann auch Spaß machen und die Kreativität fördern. Die ansprechende Zubereitung von Speisen in Form von „Bananenkrokodilen“ oder „Möhrenrennern“ zeugen davon.

- In der Primarschule wird diese Bewusstseinsbildung und Reflexion weiter vertieft. Die diesbezüglichen Kompetenzen werden im Rahmenplan Naturwissenschaften/Technik präzisiert:

- In der **Unterstufe** erwerben Schüler weiterführende Kompetenzen zur Gesunderhaltung ihres Körpers in Bereichen wie Körperhygiene, gesunde Ernährung und Bewegung.
 - In der **Mittelstufe** werden sie befähigt, die Notwendigkeit einer gesunden Ernährung zu begründen und die Auswirkungen einer ungesunden Ernährung unter anderem mithilfe der Ernährungspyramide zu erklären.
 - In der **Oberstufe** setzen sie sich weiter mit der Thematik der Gesunderhaltung des Körpers auseinander. Gesundheitsschädigendes Verhalten wird näher beleuchtet. Der Konsum von Drogen wie Nikotin oder Alkohol kann dabei verstärkt Raum einnehmen.
- **In der Sekundarschule wird die Gesundheits- und Ernährungserziehung fortgesetzt:**
- In der **ersten Stufe der Sekundarschule** werden Schüler für das Thema „Essstörungen und deren Ursachen“ verstärkter sensibilisiert. Auch die Auswirkungen solcher Störungen auf ihre eigene Gesunderhaltung werden aufgezeigt.
 - Für die **zweite und dritte Stufe der Sekundarschule** ist der diesbezügliche Rahmenplan noch in Ausarbeitung. Jedoch vertiefen und erweitern die Schüler in den bis dato geltenden Lehrplänen ihre erworbenen Kompetenzen in den Lernfeldern Ernährung und Gesundheit.

Unser Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr eigenes Gesundheits- und Ernährungsverhalten kritisch reflektieren und erkennen, dass gesunde Ernährung die Gesunderhaltung ihres Körpers positiv beeinflusst und Spaß machen kann.

Anknüpfen möchte ich an dieser Stelle an die von Herrn Balter aufgeworfenen Fragen zur gesunden Schulernährung

Zu Frage 1: Laut Ihrer Äußerung im Plenum vom 21. Mai 2012 wurde durch das Inkrafttreten der Rahmenpläne in der Autonomen Hochschule für die Studiengänge „Kindergärtner“ und „Primarschullehrer“ das Fach Ernährung als Unterrichtsstoff festgelegt. Können Sie uns bitte mitteilen, welchen Lehrstoff das Fach genau beinhaltet?

In der Fragestellung wird meine Aussage nicht korrekt wiedergegeben. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf den *Ausführlichen Bericht Nr. 37* zu dieser Plenarsitzung, der demnächst erscheinen wird.

Die AHS hat für ihre Kurse keine eigenen Rahmenpläne erarbeitet, sondern orientiert ihr Kursangebot an den pädagogischen Referenztexten wie den oben erwähnten Entwicklungszielen für den Kindergarten oder den Rahmenplänen für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule.

Die Dozenten haben für jeden einzelnen Kurs detaillierte Beschreibungen mit den erforderlichen Vorkenntnissen, den Zielsetzungen und den zu erwartenden Kompetenzen, den Inhalten, den Lehrmethoden, dem erforderlichen Material, den besonderen Richtlinien der Evaluation, dem notwendigen Arbeitsaufwand erarbeitet.

Für den Bereich der Ernährung sieht dies wie folgt aus:

- **Lehramt Kindergarten, Studienbereich Bildungswissenschaften**

Die Ausbildung im Bereich *Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung* fußt auf der in den Entwicklungszielen festgehaltenen Gesundheits- und Ernährungserziehung, die ich bereits zu Beginn näher erläutert habe.

Sie umfasst zwei Kursmodule und dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung: über Bestehendes aufklären, für Neues öffnen, sinnvolle Zugangsweisen aufbauen und zum Handeln ermutigen.

Im ersten Ausbildungsjahr umfasst das Angebot einen 2-ECTS-Kurs (30 Stunden) mit Inhalten wie unbelebte Materie (Wasser, Luft), der Mensch und seine Sinne, *Gesundheitserziehung* und Pflanzen und Tiere (Klassifikation).

Im zweiten Ausbildungsjahr wird ein 1-ECTS-Kurs (15 Stunden) angeboten mit Inhalten wie Didaktik der Naturwissenschaften im Kindergarten: didaktische Grundlagen der Weltorientierung, Methoden der Naturwissenschaften, naturwissenschaftliche Projekte, Experimentieren im Kindergarten.

- **Lehramt Primarschule, Studienbereich Bildungswissenschaften**

Diese Ausbildung im Bereich *Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung* fußt auf dem oben erwähnten Rahmenplan der Primarschule und der ersten Stufe der Sekundarschule, den ich ebenfalls bereits näher erläutert habe.

Diese Ausbildung umfasst zwei Kursmodule und dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung: über Bestehendes aufklären, für Neues öffnen, sinnvolle Zugangsweisen aufbauen und zum Handeln ermutigen.

Im ersten Ausbildungsjahr umfasst das Angebot einen 3-ECTS-Kurs (45 Stunden) mit Inhalten wie:

- Modul 1: unbelebte Materie: Energie, Wirkung der Wärme (Ausdehnung, Zusammenziehen der Stoffe), Eigenschaften der Luft, Akustik usw.
- Modul 2: belebte Materie: Pflanzen und Tiere (Klassifikation der Lebewesen, Anatomie und Physiologie der Samenpflanzen)
- Modul 3: Mensch (Anatomie, Physiologie)

Im zweiten Ausbildungsjahr wird ein 2-ECTS-Kurs (30 Stunden) angeboten, in dem die Studierenden einen Überblick über fachdidaktische Entwicklungen und einen Einblick in die Fachdidaktik der Naturwissenschaften erhalten:

Didaktik der Naturwissenschaften

- Grundlagen der „Weltorientierung“ – Aufgaben und Ziele
- Methoden eines wissenschaftlich geprägten Unterrichts
- Anwendungsbeispiele

Im dritten Ausbildungsjahr wird ein 1-ECTS-Kurs (15 Stunden) angeboten, in dem sich die Studierenden mit den Anwendungen zur Didaktik der Naturwissenschaften auseinandersetzen:

- Waldpädagogik
- MiniBook
- Begutachtung einer Unterrichtseinheit im Hinblick auf Kompetenzorientierung (Rahmenplan)

Darüber hinaus wird der Bereich Ernährung in den Laboratorien und Praktika auch häufig angesprochen. Studenten bereiten relativ oft Unterrichtssequenzen zu diesem Thema vor.

Im Fach Sport werden die Themenfelder Gesundheit und gesunde Ernährung ebenfalls explizit behandelt.

Zu Frage 2: Sind Getränkeautomaten mit koffeinhaltigen Limonaden in den Schulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft erlaubt? Wenn ja, gibt es hierzu Richtlinien?

In unseren Schulen wird der bereits oben erwähnte Erziehungs- und Bildungsauftrag durch eine konstante Verbesserung der Schulverpflegung ergänzt. Ziel ist eine schmackhafte und gleichzeitig gesundheitsfördernde Schulverpflegung zum Erhalt der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit.

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft kein Verbot von Getränkeautomaten in den Schulen. Jedoch haben Maßnahmen zur Förderung einer gesundheitsfördernden Schulverpflegung Schulen (z. B. Aufstellen von Wasserspendern in Schulen, Projekt „Tutti Frutti“, Veggie-Tag usw.) veranlasst, sich näher mit dieser Thematik zu beschäftigen. So gehen z. B. Schulzahnpflegerinnen in alle Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und arbeiten mit den Schülern zweimal jährlich Grundsätze zur gesunden und ausgewogenen Ernährung aus. Auch haben Schulen die Gesundheits- und Ernährungserziehung als Schwerpunkt in ihr Schulprojekt aufgenommen und schulinterne Entwicklungsziele festgelegt. Das RSI stellt beispielsweise in seinem Schulprojekt Gesundheit und Wohlbefinden aller Schulakteure in den Vordergrund und hat dies auch mithilfe einer ausgewogenen Schulverpflegung (frische Salate, Sandwiches, keine sodahaltigen Getränke usw.) in den Schulalltag integriert.

Inwieweit ein generelles Verbot von sodahaltigen Getränkeautomaten das Problem von Übergewicht und Fettleibigkeit bei Kindern und Jugendlichen löst, sei dahingestellt. Wichtig ist in meinen Augen vor allem die Bewusstseinsbildung bei Schülern und Eltern.

Hilfreich ist vor allem ein von der Schule initiiertes Schulentwicklungsprozess. Mithilfe von Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung wird Schule als Lern- und Lebensraum gesundheitsförderlich gestaltet.

Ich empfehle, unsere Schulen zu befähigen, sich zu gesundheitsfördernden Schulen weiterzuentwickeln.

Das neue Dekret zur Schulinspektion und Schulentwicklungsberatung wird uns diesbezüglich übrigens neue Möglichkeiten eröffnen.